

Methernitha:

Paul Baumann, Erbauer der Energiemaschine Testatika, 93jährig gestorben!

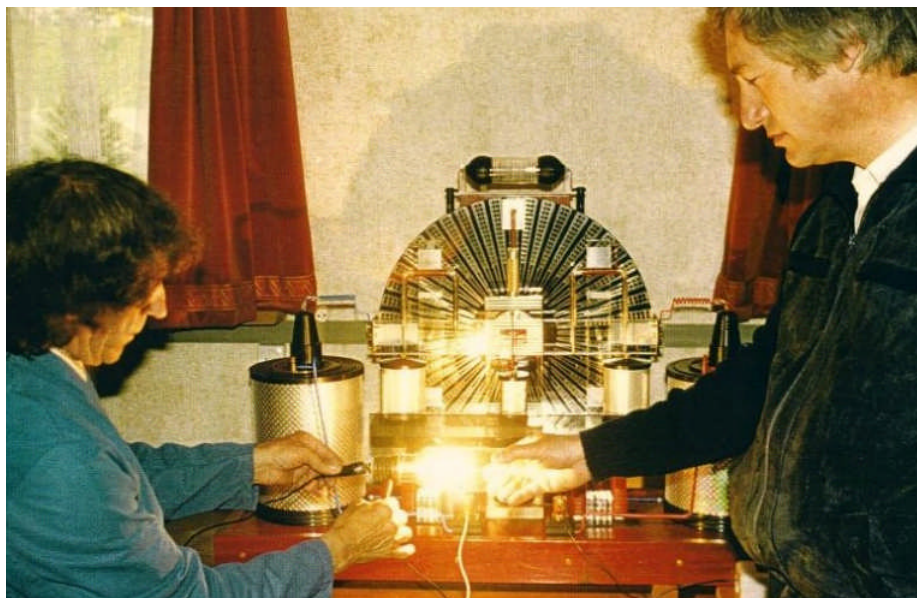
Paul Baumann, Initiant der Religiösen Wohn- und Arbeitsgemeinschaft Methernitha¹ im Emmental, ist am 19. August 93jährig verstorben. Bekannt wurde er durch Übergriffe auf weibliche Mitglieder, die Haft zur Folge hatten, aber auch durch die Freie-Energie-Maschine Testatika.

Schillernde Figur - legendäre Energiemaschine

Am 13. März 1984 konnten Dr. sc. nat. Hans Weber und Inge Schneider die legendäre Energiemaschine Testatika besichtigen. Darüber schrieb sie in ihrer Broschüre "Neue Technologien zur Freien Energie"²:

"Paul Baumann, ein kleiner dunkelhaariger Mann um die Fünfzig (tatsächlich wirkte er jünger, er war damals schon 66jährig!, die Red.) führt uns durch die Studiozentrale dieser offensichtlich religiösen Gemeinschaft und erklärt uns die Einrichtungen der Methernitha... Und dann stehen wir in dem Raum, in dem sich die geheimnisvolle Maschine befindet... Dann sehen wir die Maschine, die die Welt aus ihren Fugen heben und ihr gesamtes gesellschaftliches und wissenschaftliches Gefüge erschüttern könnte: die Testatika. Es ist das, was Techniker eine 'Influenzmaschine' nennen - und doch reicht diese Bezeichnung nicht aus, um diese Maschine zu beschreiben. Sie ist völlig symmetrisch aufgebaut und erweckt den Eindruck eines Gleichgewichts und einer Schönheit, die über den Begriff des dreidimensionalen Denkens hinausgehen. Sie ist etwas über einen Meter breit, 45 cm tief, 60 cm hoch und 20 kg schwer, ohne die Abdeckung aus Acrylglas gerechnet. Das Gerät besteht aus Acrylglas, Leichtmetallgittern, isolierten Leiterdrähten aus Kupfer, einem Kristalldioden-Gleichrichter und vergoldeten Anschlusspolen.

Diese Maschine beruht auf dem Prinzip der elektrostatischen Trennung von überall vorhandenen positiven und negativen Ionen. Die Stromabnahme



Paul Baumann (links) mit unbekanntem Besucher. In der Mitte die legendäre Freie-Energie-Maschine Testatika, genau das 1-kW-Modell, welches Dr. Hans Weber und Inge Schneider am 13. März 1984 in Funktion gesehen hatten.

erfolgt berührungslos. Paul Baumann stellt sich rechts seitlich vor die Testatika und bringt die beiden Scheiben durch eine Handbewegung mit den Fingerspitzen in gegenseitige Drehung, bis der Konverter sich so weit aufgeladen hat, dass er ruhig und geräuschlos weiterläuft. Eine zentral angebrachte Scheibe von etwa 10 cm Durchmesser schimmert dabei in allen Regenbogenfarben. Nach wenigen Sekunden sind die Leidener Flaschen betriebsbereit, so dass an den Polen 300 Volt Gleichspannung bei einem Strom von 10 Ampères abgenommen werden kann, und dies, wie uns Paul Baumann erzählt, kontinuierlich, stunden-, ja jahrelang, ohne jede Abnutzung.

Wir vergewissern uns, dass die Maschine für ihr Funktionieren keinen äusseren Stromimpuls braucht. Über Kabel wird wahlweise eine Glühlampe oder ein Heizstab angeschlossen, beide für 380-Volt-Anschluss gerechnet.

Das grelle Licht der Lampe blendet enorm und erhellt den Raum bis in die dunkelste Ecke. Der Heizstab wird nach wenigen Sekunden so heiss, dass er nicht mehr angefasst werden kann"...

Das Lehrgebäude droht zusammenzuberechnen!

Und weiter steht in der Broschüre: "Der Physiker darf die Testatika hochheben, darunter schauen und sich vergewissern, dass weder eine Batterie vorhanden noch eine äussere Stromquelle angeschlossen ist..."

Noch während die Räder drehen, sagt der Atomphysiker neben mir mehr zu sich selber: 'Bei diesem Anblick fällt das ganze Lehrgebäude in sich zusammen, das man in der Uni vor uns aufgerichtet hat, denn dort gilt doch seit 1849 der Hauptsatz der Physik von Robert Mayer: 'Die Summe aller Energieformen ist konstant'. Hier wird aber offensichtlich mehr Energie produziert, als für den Betrieb der Maschine verwendet wird, denn sie braucht keine äussere Stromquelle, wird von Hand angestossen und läuft dann von selbst."

Dieses Erlebnis war sowohl für den Physiker wie die Journalistin **die** Induktion für eine neue Denkweise, denn endlich hatten sie den Beweis dafür, dass selbstlaufende Geräte möglich sind.

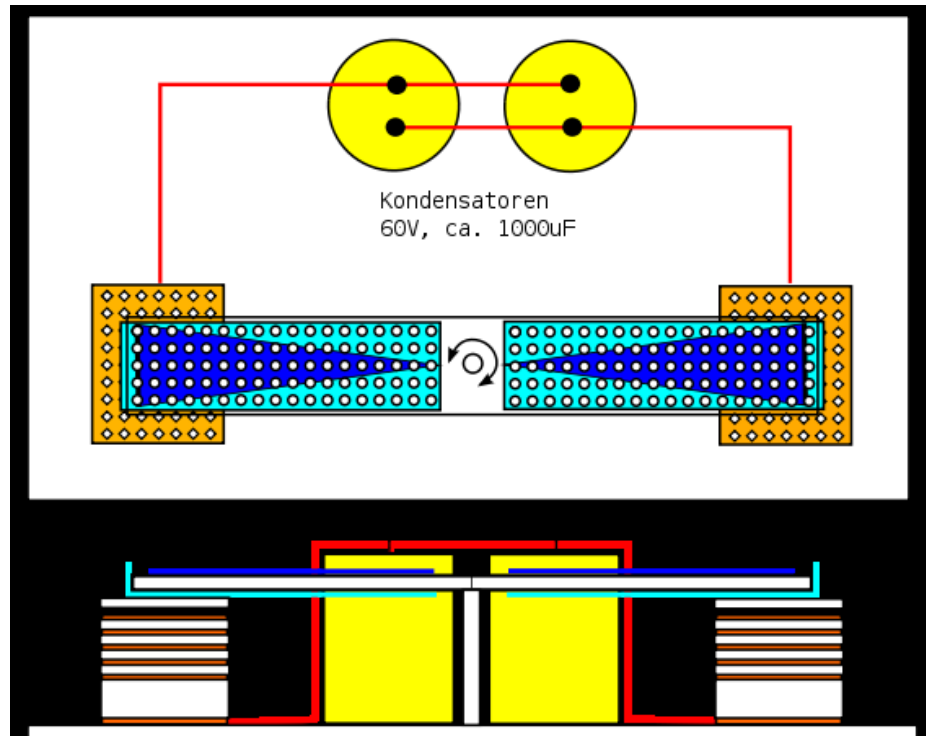
Es war für Dr. sc.nat. Hans Weber, der damals als Atomphysiker am Eidg. Institut für Reaktorforschung (heute Paul-Scherrer-Institut) in Würenlingen arbeitete, der Hauptgrund, sich vom Atomstrom ab- und solchen Alternativen zuzuwenden - ein Weg, auf dem er sich heute noch befindet. Für die Journalistin war es mit ein Grund, sich (ab 1986 mit ihrem Mann Adolf Schneider zusammen) mit Publikationen, Kongressen und Projekten der Förderung solcher Technologien zuzuwenden - das "NET-Journal" ist ein Ergebnis davon.

Sie blieben nicht die einzigen, die die Testatika in Funktion gesehen hatten. In den achtziger Jahren wurde Physiker Stefan Marinov einige Zeit Mitglied der Gemeinschaft und untersuchte die Energiemaschine, ohne deren Funktion ergründen zu können. Am 4. August 1999 konnten dreissig Schweizer Ingenieure mehrere kleine bis grosse Testatika-Geräte in Funktion sehen und ein Grundmodell studieren und nachzubauen versuchen - ohne Erfolg! Die Testatika blieb ein Rätsel - eines, das nicht weiter gelüftet werden sollte.

Warum wurde die Testatika nicht vermarktet?

1994 führten die Redaktoren ein Interview mit Francis Bosshard durch, der für die Öffentlichkeitsarbeit der Methernitha zuständig war². Sie fragten ihn, weshalb die Testatika nicht der Menschheit für die Lösung ihrer Energieprobleme übergeben werde.

Francis Bosshard antwortete: "Die Testatika an die Menschen abzugeben, wäre Symptombekämpfung. Die Menschheit hat ja schon so viele technische Errungenschaften bekommen. Immer heisst es: jetzt haben wir die weltweite Verständigung, jetzt herrscht Friede. Aber es ist doch nichts besser geworden. Ein Instrument wie diese Technik ist nicht **das** Mittel gegen das Leiden, sondern zuerst muss der innere Immunprozess aktiviert werden, bevor so etwas unterstützend eingesetzt werden kann... Einer in unserer Gruppe hat mal gesagt: 'Wir geben die Testatika einfach allen, die das Gesetz Gottes achten!' Das ist wunderschön, aber wer macht diese Unterscheidung?"



Ideen zum Demonstrationsaufbau der Testatika: Plattenstapel aus Messinglochblech und Plexiglasplatten. Restliche Materialien ebenfalls aus Plexiglas.
Von http://expliki.org/wiki/Datei:Testatika_Basic.svg

*Diese Entscheidung liegt nicht beim Menschen, sondern bei einer höheren Instanz. Würde man die Maschine trotzdem einem kleinen Kreis abgeben, so müsste man die zweite Frage stellen: Wer kontrolliert dann, ob sie in diesen Kreisen bleibt? Die dritte Möglichkeit wäre die, dass wir sie **hier** einsetzen würden. Doch da fragt es sich wieder: Dürfen wir von einer Entwicklung, die ein Geschenk Gottes ist, den Nutzen geniessen, wo anderen dieses Recht vorbehalten bleibt? Wer berechtigt uns dazu, zu sagen: wir sind besser als die anderen?*

*Was aber wäre, wenn wir **hier** in dem Erwerbsbetrieb diese Energie einsetzen würden? Dann würde der Zählerleser fragen: 'Ihr habt ja keinen Strom gebraucht. Woher habt ihr den Strom genommen?' Man würde vermuten, wir hätten eine Überbrückung gemacht, seien betrügerisch vorgegangen. Dann käme die Staatsgewalt, die das Monopol auf Energie hat; Fachleute würden kontrollieren, ob wir betrügerisch vorgegangen seien, und zuletzt würde das Resultat klar auf dem Tisch liegen: 'Die haben eine eigene Stromquelle!' Das könnten wir dann nicht mehr für uns behalten."*

Nachfolge-Arbeiten

Die Information über die Existenz dieser Maschine, so die Redaktoren, könne die Methernitha jedenfalls nicht für sich behalten. Das wollten sie auch nicht, antwortete Francis Bosshard - die Information soll wie eine Induktion im Denken der Menschen wirken, damit sie sich selber auf den Weg zur Entwicklung solcher Alternativen machen. Und das hat denn auch wirklich stattgefunden. Forschungsgruppen wurden gegründet, einzelne Forscher machten sich an das Studium, Seminare wurden durchgeführt.

Dr. Hans Weber selber schlug in der Broschüre¹ vor, statt der Testatika einen Stosswellengenerator zu bauen, und zwanzig Jahre nach der Besichtigung der Testatika führte der Jupiter-Verlag ein Testatika-Seminar durch^{3,4}. Aufgezeichnet wurde das Seminar des Jupiter-Verlags „Das Geheimnis der Testatika - Erklärungsversuche und Nachbauten“ durch www.secret.tv

Gibt man heute den Begriff "Testatika" im Internet ein, erhält man viele Vorschläge für Nachbauten, Erklärungsversuche, Konstruktionsunterlagen, wie die von expliki, die obenstehend als Beispiel gezeigt wird.

Zurück zu Paul Baumann...

... dessen Tod ja Anlass zu diesem Beitrag gegeben hat. Er war eine schillernde Figur, die der Aussenwelt bis zu seinem Ableben Rätsel aufgegeben hat. Tatsache ist, dass er ein begabter Erfinder war, der hinter die Dinge zu blicken vermochte - eine Art Schamane, der auch seine eigenen Praktiken verfolgte und gegen die Aussenwelt verteidigte, so zum Beispiel seinen fragwürdigen Umgang mit minderjährigen Mitgliedern der Gemeinschaft.

Die Tatsache, dass sich die Autorin in ihrem Buch "Countdown Apokalypse - Hintergründe von Sektendramen" (Jupiter-Verlag, 1996)⁵ mit einem ausführlichen Kapitel der Testatika und der Person Paul Baumann gewidmet hatte, bescherte ihr und ihrem Mann danach massive Probleme. Dies vor allem, nachdem sie damals von Dr. Ueli Heiniger zur TV-Talkshow "Zisch-tigs-Club" zum Thema "Sektendramen" eingeladen worden war und auf Anfrage des Moderators eines der Tempelmädchen nannte, welches ihr bekannt war und welches Paul Baumann sexuell missbraucht hatte. Zu diesem Thema möchte sich die Autorin an dieser Stelle nicht mehr äussern. Aber aus ihrem Buch wurde jetzt in den Medien (ohne Quellenangabe!) anlässlich des Ablebens von Paul Baumann zitiert. So schrieb Hugo Stamm im "TagesAnzeiger" vom 22. August 2011:

"Die Gemeinschaft lebte isoliert, es drangen kaum Informationen nach aussen. Das änderte sich in den 70er Jahren schlagartig, als Beatrice L. 'Vatti' wegen sadistischer Praktiken anzeigte... Der Prozess warf hohe Wellen. Baumann behauptete, sich an nichts mehr zu erinnern. 1978 wurde er zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt. Bereits nach einem Jahr genoss er Halbfreiheit, drei Jahre später wurde er entlassen. Nach der Verurteilung schrumpfte die Sekte zwar, doch rund 100 Anhänger glaubten an ein Komplott und hielten weiterhin zu ihm. Mitte der 90er Jahre erlebte Methernitha sogar wieder einen Aufschwung, als 'Vatti' französische Ärzte bei Seminaren in einem Kurhotel in Beatenberg von seinen heilerischen Ideen überzeugen konnte...

'Vatti' war von der Idee besessen, das Perpetuum mobile zur Energiegewinnung zu erfinden. Er lud Experten ins Sektenzentrum ein und demonstrierte ihnen seine 'Energieschneidemaschine'... Er behauptete jahrzehntelang, der Jüngste Tag breche bald an, und die Welt werde versinken. Nur das Sektenzentrum rage danach wie eine Insel heraus. Deshalb verliessen die Anhänger dieses nur in dringenden Fällen. Trotz des Todes von 'Vatti' wird die Sekte kaum auseinanderbrechen, denn der Gründer hatte schon vor über zehn Jahren die operative Leitung abgegeben."

Im Jahr 2010 wurde die Anfrage der Redaktion an die Methernitha nach der Weiterentwicklung der Testatika wie folgt beantwortet: *"Unsere Gruppe zur Erforschung alternativer Energien besteht heute nicht mehr. Die Thestatika kann nicht mehr gezeigt werden. Alle Internet-einträge über die Thestatika sind ohne unser Wissen erfolgt. Wir denken, dass die Thestatika mitgeholfen hat Menschen zu motivieren, selber nach Möglichkeiten zu suchen, um aus der Sackgasse der nicht erneuerbaren Energien zu gelangen."*

Der Spiritus rector hinter der Testatika

Francis Bosshard beschrieb Paul Baumann als "Spiritus rector" der Gemeinschaft, aber er sei nicht allein gewesen: *"Er sagte mir einmal: 'Weisst du, wir haben nie etwas gemacht, das die Natur nicht wollte.' Ein andermal drückte er sich sogar noch deutlicher aus: 'Wir machten nie etwas, was die Elektronen nicht wollten. Wir probierten eher herauszufinden, was die wollten. Diese Möglichkeit haben wir ihnen erleichtert, und dann haben sie es sogar gerne für uns gemacht'. Das ist vielleicht der Kernpunkt. Man soll im zwischenmenschlichen Bereich und in der ganzen Natur Nächstenliebe üben. Das ist das Dienen, und dann dient einem das andere. Das resultiert als unbeabsichtigter Lohn, das kann man nicht einmal verhindern."*

Auf die Frage von Adolf Schneider, ob das in der Technik bedeute, naturgerecht vorzugehen, wie es Naturforscher wie Victor und Walter Schauburger taten, antwortete F. Bosshard:

"Ja, genau, dann soll man die Natur fragen: Kannst du mir hierbei behilflich sein? Ich schaffe dir die Bedingungen, die du gerne hast. Aber nicht die Bedingungen, wo du etwas machen musst, was du nicht willst, wie in der Uranspaltung..."

Wenn der Mensch aus seinem Wunsch heraus, Energie zu gewinnen, den natürlichen Spaltungsprozess beschleunigt, dann hat er der Natur Gewalt angetan. Das ist falsch, das rächt sich, und dann erfolgt irgendwann der Bumerang... Wir sind deshalb der Überzeugung, dass die Menschheit zuerst lernen sollte, dankbar für die Gaben der Schöpfung zu sein. Das setzt aber voraus, dass man ein Auge für die Schönheit der Schöpfung hat und sie nicht nur als manipulierbares Gut betrachtet, aus dem man Profit schlagen kann."

Parallelen zur zur Arbeit von Hans Seelhofer /Fostac AG

Diese Worte - gerade über die Nutzung der Elektronen - könnten auch von Hans Seelhofer, Begründer der Firma Fostac AG, stammen, der mit seinem Team das Fostac-Energiespargerät entwickelt hat und der Anfang dieses Jahres verstorben ist. In welcher Weise unter anderem die Arbeit dieser Firma weiter verfolgt wird, geht aus der nachfolgenden Besprechung einer DVD von einem Seminar zum Thema "Die Physik des Lebens" hervor.

So sehr daher das Lebensbild Paul Baumanns auch nach seinem Tode noch Rätsel aufgibt, so wird doch das Positive zurückbleiben, das auch heute noch in die Welt hinein strahlt und hinein wirkt und das sich in die Worte fassen lässt: Achtung und Erhaltung der Schöpfung! is

Literaturhinweise:

- 1 www.methernitha.ch
- 2 Schneider, Inge: "Neue Technologien zur Freien Energie", Jupiter-Verlag, 1994, neu aufgelegt 2008, heute noch erhältlich (Fr. 25.-/18 Euro)
- 3 Schneider, Inge: "Bericht über die Tagung 'Das Geheimnis der Testatika' vom 13. März 2004", in "NET-Journal", Nr. 5/6, 2004
- 4 Schneider, Adolf: "Erklärungsversuche und Nachbauten", in "NET-Journal", Nr. 5/6 2004
- 5 Schneider, Inge: "Countdown Apokalypse - Hintergründe von Sektendramen" (Jupiter-Verlag, 1996, noch erhältlich: 438 S., Fr. 33.-, 20 Euro)